

*culo collapsas) aedes reaedificavit Thomas Ecker parochus in Gars Anno domini 1595.* Über dem obern Abschlußgesimse Flachgiebel mit Reichsadler in Rollwerkkartusche und Inschrift: *Non sibi sed tibi.* An der Westkante unter dem Erker eingemauerte Halbfigur eines bärtigen Mannes mit Mühlsteinkragen, in den Händen einen unkenntlichen Gegenstand haltend. Die Figur als Konsole des Erkers gebildet. Darunter, gelb übertüncht, zwei flache Löwenmasken mit Ring im Maul. An der Hofseite eingemauerte Kartusche in reicher Rollwerkrahmung mit Greifen und Masken; Inschrift von 1595 wie am Portal. Daneben gemalte, ziemlich zerstörte Sonnenuhr. Im Innern eine Reihe sehr geschwärzter Porträts aus dem XVII. und XVIII. Jh., darunter eines des Bischofs von St. Pölten Crütz von Creits, Anfang des XIX. Jhs. Ferner Porträt Josefs II., Kniestück, wenig bedeutendes Bild um 1760. Ferner ehemalige Altarpredella, Tempera auf Holz, Christus unter den Aposteln stehend; österreichisch Ende des XV. Jhs.; ursprünglich gute, leider nahezu zerstörte Arbeit. Vom Prälaten Franz Lux in einem Gasthause, wo sie als Verschalung diente, gefunden. Neuerdings ins Museum des Marktes Gars übertragen.

Kloster. Kloster der Redemptoristinnen.

Hier befand sich der Meierhof der Herrschaft Gars, der um 1390 zuerst genannt wird. Nach dem Brande des Schlosses 1809 war der Hof der Sitz des Landesgerichtsverwalters usw. und hieß Herrenhaus. 1850 wurde die Verwaltung nach Buchberg übertragen und der Meierhof 1853 an die Redemptoristinnen verkauft, die früher in Stein residiert hatten. Die Kirche wurde von dem Baumeister Semmelrock gebaut und 1854 geweiht.

Mächtiger, einfacher Gebäudekomplex, dessen Innenräume bis auf geringe Gewölbe des XVI. und XVII. Jhs. adaptiert sind. Das Hauptportal in verziertem Rundbogen die Kloster-gasse überquerend.

Bürgerspital. Bürgerspital: 1688 von Johann Ehrenreich Freiherrn von Oppel gegründet.

Ebenerdiges, ganz erneutes Gebäude; am Ostende sechseckige Kapelle zum hl. Antonius angebaut. Die Kanten mit Pilastern mit hohen Kämpfern besetzt, gering profiliertes Kanzgesims, Ziegelzeldach mit aufgesetztem, kleinen Mittel-türmchen. An den vier freien Seiten je ein gerahmtes Rundbogenfenster, im S. rechteckige Tür; XVII. Jh.

Inneres. Inneres: Grünlich gefärbelt, jede der sechs Seiten von blauen Pilastern eingefast, darüber läuft ein weißes, profiliertes Gesims. Abgerundete Zeltkuppel; im N., S., NO. und SO. Rundbogenfenster in Nische. Im S. rechteckige Tür in Segmentbogennische; im SW. rechteckige Tür. Altar: Holz, marmoriert, von Säulen eingefast, mit gebrochenem Flachgiebel über ausladendem Gebälk. Altarbild: Antonius von Padua; sehr gering, Ende des XVII. Jhs. Vor den Säulen steht je eine polychromierte Holzstatuette der Hl. Barbara und Katharina; Anfang des XVI. Jhs.

Pestkapelle. Pestkapelle (St.-Sebastians-Kapelle):

Am Ostortausgang mit einem, von Bäumen und Bänken gerahmten Zugange. Sehr große, gemauerte, weiß verputzte Pestkapelle, laut Aufschrift wegen der Pest 1680 erbaut, 1832 und 1866 wegen der drohenden Cholera restauriert (letzte Restaurierung 1905). Mit umlaufendem, hart profilierten Kranzgesims und zwei weiteren, die Westwand (Hauptfront) gliedernden Kaffgesimsen, deren unteres durch die große Segmentbogenöffnung mit altem Spiralgitter durchbrochen ist. Die Westfront seitlich von breiten Pilastern eingefast, die in Rundbogennischen Figuren der Hl. Rochus und Sebastian enthalten. Die Gruppe — Josef, Maria und das Christkind, gehend — in Rundbogennische über der Tür. Giebelmauer im O. und W.; die Nord- und Südseite glatt, gleichfalls mit Pilasterfassung. Ziegelsatteldach.

Bildstöcke. Bildstöcke: 1. Dreifaltigkeitssäule: Von Joseph Collmann Schaller, Lehrer in G., 1765 gestiftet, nachdem sich der Markt G. 1764 verpflichtet hatte, die Säule zu erhalten; 1774 vermachte Schaller dem

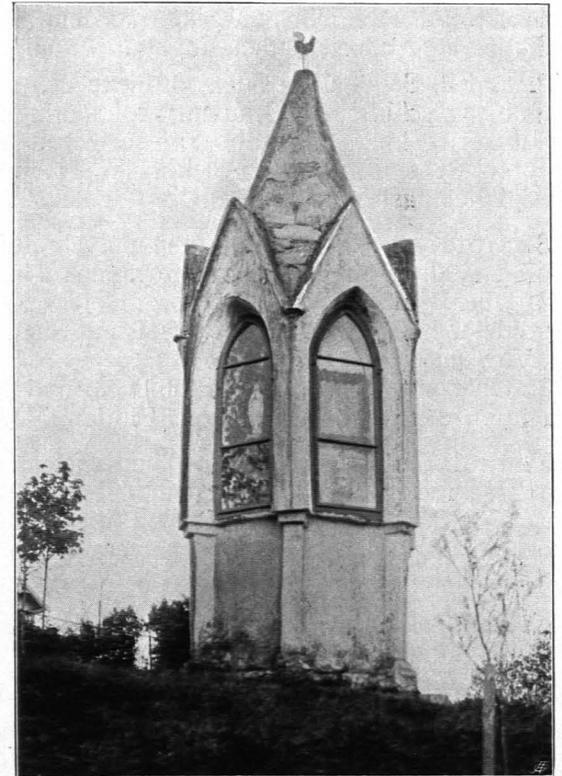


Fig. 408 Gars, „Dickes Kreuz“ (S. 357)